**HINTERGRUND**

**Arzthaftpflicht**

Von einer Amerikanisierung der Schadensummen sind wir in Deutschland noch weit entfernt. 3

**GESUNDHEITSPOLITIK**

**Keine Bedrohung für Offizin**

Vor allem Diskretion macht die Internet-Apotheke für ihre Kundschaft so interessant. 6

**Zur Nachzahlung verdonnert**

KV-Vorsitzender Dr. Burkhard John ist froh, daß die Ersatzkassen Millionen DM nachzahlen müssen. 9

**MEDIZIN**

**Der Trick mit der Schlinge**

Für Frauen mit Streß-Inkontinenz gibt es jetzt dauerhafte Hilfe mit der Tension-free Vaginal Tape-Plastik. 13

**Forschungsfälschungen**

Der Strudel des Forschungsskandals um Friedhelm Herrmann reißt schon die zweite Reihe der Mitarbeiter mit. 18

**WIRTSCHAFT**

**Umsatzexplosion steht aus**

Nur kleine Teile der Handelserlöse kommt aus dem Internetgeschäft. Dort sind vor allem Fachhändler vertreten. 21

**PANORAMA**

**Ein würdiger Abschied**

Bremen hat als erstes Bundesland gesetzlich festgelegt, daß Fehlgeburten bestattet werden. 24

**SEITENBLICK**

**Mathematik – so einfach wie eine Seifenoper**

Mathematik ist nichts als Klatsch und Tratsch über abstrakte Ideen, sagte der Mathematiker Keith Devlin aus Moraga im US-Staat Kalifornien auf dem Jahrestreffen der American Association for the Advancement of Science in San Francisco. Abstrakt zu denken, sei zwar wichtig, aber entscheidend sei die Sprache, um abstrakte Ideen zu vermitteln, wird Devlin im neuen „New Scientist" zitiert. Zwei Drittel der Sprache sei Klatsch über zwischenmenschliche Beziehungen. So sei Klatsch auch der Schlüssel zur Mathematik. „Der Trick ist, mit der Mathematik umzugehen, als wäre sie eine Seifenoper." *(ug)*

ÄRZTE ZEITUNG Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

**Leser-Service:** Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 506177
**Verlag:** Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 506123
**Redaktion:**
**Internet:**

# Warmherzigkeit des Arztes beeinflußt den Heilungserfolg positiv

## Britische Studie zur Arzt-Patienten-Beziehung

**YORK (ug). Warmherzige, beruhigende Ärzte haben einen besseren Heilungserfolg als Kollegen, die ihre Patienten eher sachlich behandeln. Diesen Zusammenhang belegen Medizinstatistiker der Universität York in Großbritannien in einer großen Studie.**

In einer Meta-Analyse von 25 Studien mit insgesamt 3611 Patienten mit körperlichen Krankheiten haben Zelda Di Blasi und ihre Kollegen untersucht, ob die Art der Arzt-Patienten-Beziehung allein schon den Heilungserfolg beeinflußt. In einigen der Studien ist es darum gegangen, welche Bedeutung die Erwartungen, die Patienten an eine Therapie haben, für den Behandlungserfolg hat, in anderen Studien um den Einfluß des persönlichen Stils der Mediziner.

Die Ergebnisse von zehn der 19 Studien zum Thema Erwartung an die Behandlung zeigen, daß Patienten wirklich schneller gesund werden, wenn ihnen Ängste genommen werden und ihnen Hoffnung auf einen Therapieerfolg gemacht wird. Auch weniger Nebenwirkungen sind dann registriert worden. Weitere Ergebnisse belegen, daß allein eine freundliche und warmherzige Persönlichkeit des Arztes schon viel ausmacht, unabhängig von der Behandlung.

„Ärzte, die mit ihren Patienten eine warme und freundliche Beziehung unterhielten und sie beruhigten, es würde ihnen bald besser gehen, waren effektiver als Ärzte, die in ihren Konsultationen unpersönlich, formell oder unklar waren", faßt Zelda Di Blasio ihr Gesamtergebnis zusammen.

In dem U
(rot) und

# Ultr

HANNO
Farbdop
Untersu
*renarter*
dern a
Hauptar
ner Ultr
Nieren
Bluthoch
nicht nu
wie die

# Hoppe kritisiert Bischofs-Wort

**NEU-ISENBURG** (eb). Der Präsident der Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe, hat die Erklärung der katholischen Bischöfe zur Biomedizin grundsätzlich begrüßt. Die rigide Ablehnung der Präimplantationsdiagnostik durch die Bischofskonferenz nannte Hoppe aber „unbefriedigend". Wir dokumentieren Auszüge der Erklärung. **Siehe Seite 8**

# Besser keine Drinks für Radler

**BALTIMORE** (ug). Alkohol ist auch für Radfahrer gefährlich. Schon vier oder fünf Drinks erhöhen das Risiko, beim Radfahren gefährlich verletzt oder gar getötet zu werden, um das 20fache. Das haben Guohua Li und seine Kollegen von der Johns Hopkins Universität in Baltimore in den USA in einer Studie mit 466 Radlern herausgefunden (JAMA 285, 2001, 893).

# Braun gesch

SOUTHAM
mit heller
einer Men
ko taub z
mit dunk
hat eine
Cullingto
Universitä
geben (B
mutlich s
nenohr, n

# Euphorie unter AIDS-Vakzine-F

## US-Experten belegen, daß eine DNA-Impfung noch nach zehn

**ATLANTA (ple). Als eines der bisher besten Ergebnisse in der HIV-Impfstoffentwicklung bezeichnet der AIDS-Experte Dr. Anthony Fauci den jüngsten Forschungserfolg bei Versuchen mit Rhesusaffen.**

Die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe um Dr. Harriet L. Robinson von der Emory-Universität in Atlanta im US-Staat Georgia belegten, daß ein Impfstoff zur Prävention von AIDS tatsächlich möglich ist, so Fauci, Leiter der US-Nationalen Instituts für Allergie und Infektionsforschung.

Rhesusaffen vor den Folgen einer Infektion mit einem Immunschwäche-Virus zu schützen, die sieben Monate nach der Auffrischimpfung über die Schleimhaut des Rektums vorgenommen wurde. Der hochpathogene Erreger war ein Mischvirus aus HIV und SIV, dem Immunschwäche-Virus bei Affen.

Wie Robinson und seine Kollegen vorab in der Online-Fassung der Zeitschrift „Science" vom Wochenende berichten, wurden die Affen zunächst mit einem DNA-Impfstoff subkutan oder intramuskulär geimpft, durch den im Kör-

Es erfolg
Abstand
chen nac
folgte ei
einem I
standteil
von HIV
Die In
zeugend
geimpfte
nach d
krankte
schwäch
oder nu
geimpft
im Geg
Tieren v